

Wie bedrohlich ist die Corona-Krise für die psychische Gesundheit der Kinder?

How Big a Threat is the Corona Crisis for the Mental Health of the Children?

Silvia Exenberger, Anna Wenter & Kathrin Sevecke

Themenschwerpunkt Pandemie – Gesellschaften in der Krise

Zusammenfassung

Das Wissen über psychische Reaktionen bei Kindern während und nach einer Epidemie ist relativ gering (v.a. in westlichen Industrieländern) im Vergleich zur Anzahl der Studien, die sich mit den Auswirkungen von traumatischen Ereignissen – wie beispielsweise Naturkatastrophen oder vom Menschen verursachte Katastrophen – auf Kinder befassen. Die COVID-19-Pandemie stellt (nicht nur) in Österreich eine komplett neue Situation und Herausforderung dar. Aufgrund der mangelnden Datenlage und der Neuartigkeit der Situation ist eine psychische Bestandsaufnahme der kindlichen Befindlichkeit von großer Dringlichkeit. In diesem Beitrag möchten wir die aktuellen Studienergebnisse der psychischen Reaktionen der Kinder im Hinblick auf die Corona-Pandemie beleuchten. In diese Literaturübersicht fließen Studien, die bis Ende Juni 2021 in Österreich, Deutschland und in der Schweiz publiziert wurden, ein. Die Ergebnisse dieser Literaturrecherche werden vor dem Hintergrund möglicher Präventionen und Interventionen diskutiert.

Abstract

The knowledge about psychological reactions in children during and after an epidemic is relatively small (especially in Western industrialized countries) compared to the number of studies dealing with the effects of traumatic events – such as natural or man-made disasters – on children. The COVID-19 pandemic represents a completely new situation and challenge (not only) in Austria. Due to the lack of data and the novelty of the situation, a psychological stocktaking of the child's state of mind is of great urgency. In this article, we would like to shed light on the current study results of children's psychological reactions with regard to the Corona pandemic. In this literature review, studies published in Aus-

tria, Germany, and Switzerland up to the end of June 2021 are incorporated. The results of this literature review will be discussed against the background of possible preventions and interventions.

1. Einleitung

Der Ausbruch des Corona-Virus (COVID-19) wurde am 11. März 2020 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als globale Pandemie deklariert. Die hohe Ansteckungsgefahr und das weltweite Ausbreiten dieser Virus-erkrankung machten weitreichende Restriktionen durch die verschiedenen Regierungen nötig. Die österreichische Bundesregierung hat mit 16.03.2020 (Parlamentskorrespondenz Nr. 263 vom 15.03.2020) den sogenannten ersten Lockdown verordnet, d. h. im Sinne einer Ausgangssperre mit der Ausnahme von wichtigen Erledigungen. Unter dieser Massenquarantäne galten besonders das allgemeine Besuchsverbot, das Schließen von Bildungseinrichtungen und die Reduktion der Arbeitsplätze als wichtigste Bestandteile. Weitere Lockdowns folgten.

Gemäß dem Wissensstand im März 2020 wurde trotz niedriger Infektionsrate bei Kindern im Alter von 0-14 Jahren als eine politische Maßnahme zur Eindämmung des Virus die Schließung von Schulen und Kindergärten (nicht nur) in Österreich beschlossen. Dies wurde entschieden, obwohl Daten vom SARS-Ausbruch auf dem Festland-China, in Hong Kong und Singapur zeigten, dass Schulschließungen nicht wesentlich dazu beitragen, die Epidemie zu kontrollieren (Viner et al., 2020). Computergestützte Modellierungen zu COVID-19 sagten voraus, dass Schulschließungen nur 2-4 % der Todesfälle verhindern – d. h. im Vergleich ist diese Maßnahme wesentlich weniger wirksam als andere Social-Distancing-Interventionen (ebd.). Es ist anzunehmen, dass Unklarheiten darüber, ob Kinder die Infektion übertragen